№ 247. Erstes Blatt. Sonntag, den 20. Oktober 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Wörth.

Gestern Mittag gegen 12 Uhr trafen der Kaiser, die Kaiserin und die fürstlichen Gäste auf dem Denkmalsplatze ein. Nach der Begrüßung durch den Statthalter, Fürsten Hohenlohe-Langenburg und des Festkomitees hielt ersterer eine Ansprache an den Kaiser, in welcher er denselben bat, die Genehmigung zum Beginn der Feier zu ertheilen. Nachdem dies geschehen war, trug der Straßburger Männer-Gesangverein mehrere Gesänge vor.

Hierauf hielt der General der Infanterie, v. Mischke, die Festrede, in welcher er mit warmen begeisterten Worten die herrliche Gestalt des Kronprinzen, seinen von deutsch-nationalen Gedanken erfüllten Geist und seine feste Zuversicht, daß der Preis des Kampfes das unter der Kaiserkrone wieder vereinte Vaterland sein werde, feierte. Redner wies hin auf die Liebe und das Vertrauen, mit welchem die süddeutschen Brüder, Fürsten und Völker, Offiziere wie Soldaten die Ernennung des Kronprinzen zum Führer der süddeutschen Truppen aufnahmen. Insbesondere erinnerte Redner an die festliche Vorstellung in München, wo der edle König von Bayern dem Kronprinzen die ritterliche Hand darbot und wie bei diesem unvergeßlichen Bilde ein gewaltiger Sturm des Beifalls das Haus durchbrauste. Ein gleich sympathischer Empfang wurde dem Kronprinzen von den Bundesfürsten und der Bevölkerung Württembergs und Badens zu teil und als dann der eiserne Würfel ins Rollen kam, die Höhen von Weißenburg erstürmt waren, erfolgte bei Wörth die erste große Schlacht. Weit über die taktischen Erfolge hinaus war dieser Sieg folgen- und bedeutungsschwer sowohl für den weiteren Gang der kriegerischen Ereignisse, wie für die Gestaltung der allgemeinen politischen Lage. Mit Staunen sah die Welt, was vereinte deutsche Kraft vermag. Bei Wörth entstand das deutsche Losungswort: „Unser Fritz", welches ihm fortan das schönste und liebste Reis seines reichen Ruhm- und Ehrenkranzes war, und sobald die blutige Arbeit gethan, erschien er, ein königlicher Samariter, ein Helfer, Retter und Tröster für Freund und Feind. Redner erinnerte an die ergreifenden Szenen, wie der Kronprinz den tötlich verwundeten Major von Kaisenberg umarmte, wie er an der Leiche des Generals Abel Douay stand, und wie er dem sterbenden französischen General Raoult die Hand reichte. General Mischke gedachte sodann der treuen und tapferen Mitgehilfen des Kronprinzen, des schlachtenkundigen, stets siegeszuversichtlichen Blumenthal, Kirchbach, des Mannes von echtem deutschen Schrot und Korn, der glänzenden Heldengestalt Hartmanns und von der Tann, der tapferen Mitarbeit der württembergischen und badischen Truppen und ihrer Führer. Redner schloß mit der Erinnerung an den Heimgang des königlichen Dulders. Am Tage von Fehrbellin, da trugen wir ihn hinaus, sein treues Schlachtenroß unmittelbar dem Sarge folgend, zur selbstgewählten Stätte des Friedens. Wohl prangte die Natur im schönsten Frühlingsschmuck, die Waldvögel sangen ihm ihr Abschiedslied. Aber von den Türmen der Stadt tönte dumpfes Glockengeläut, die Trommeln wirbelten gedämpft, die Fahnen waren umflort. Tiefes Weh war in aller Herzen eingezogen, er ward begraben — aber nicht vergessen. Mehr als das von Meisterhand in Stein und Erz gefügte Bild dem leiblichen Auge sichtbar sein wird, wird seine hohe Lichtgestalt der Seele der Nation vorschweben, so lange deutsche Treue nicht in der Nation gestorben — Kaiser Friedrich, der Edle. Nun, ihr ruhmbekränzten Feuerschlünde, die ihr vor 25 Jahren an dieser Stelle Tod und Verderben in die Feindesreihen geschleudert, traget heute eure ehernen Festesgrüße hinaus in die Völker, Trompeten erschallt. Ihr mit Eichenlaub geschmückten Fahnen senkt euch vor dem königlichen Sieger. Auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Kaisers falle die Hülle unter unserem Schlachtenruf: Es lebe S. M. der Kaiser.

Die Rede war sehr eindrucksvoll. Der Kaiser dankte dem Festredner tiefbewegt für seine ergreifenden Worte. Auch die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich waren tief bewegt, namentlich als der Kaiser den Degen zog, das Kommando zum Präsentiren gab und darauf die Hülle des prachtvollen Denkmals fiel. Der Bildhauer Baumbach hat den Moment erfaßt, in welchem der Kronprinz Friedrich Wilhelm auf den Felsen springt, um den Truppenführern Weisungen zu geben, da das beabsichtigte Scharmützel in eine Schlacht übergegangen war. Kanonendonner und tausendstimmiges Hurrah durchbrang in diesem Augenblicke die Luft. Der Kaiser ritt alsdann vor das Denkmal und hielt eine Ansprache, in welcher er Allen namens der Kaiserin Friedrich und im Namen seines Hauses für die Teilnahme an der heutigen Gedenkfeier dankte und hervorhob, daß angesichts dieses Reiterbildes das Gelöbnis gegeben werden möge, „Stand zu halten immerdar, so wahr uns Gott helfe zur Festhaltung des Gewonnenen!" Dann schloß er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Kaiserin Friedrich. Hierauf legten die Majestäten und die Fürstlichkeiten Kränze nieder und besichtigten das Denkmal. Alsdann legten auch die Deputationen der Regimenter ihre Kranzspenden am Denkmal nieder.

Hierauf übergab der Staatsminister v. Hofmann dem Statthalter von Elsaß-Lothringen das Denkmal mit einer Ansprache. Dann folgte wiederum ein Gesangsvortrag des Straßburger Männer-Gesangvereins. Nach der Besichtigung des Denkmals und nach dem Vorbeimarsch der aufgestellten Truppen begaben sich die Majestäten und die anwesenden Fürstlichkeiten nach Fröschweiler zur Frühstückstafel bei dem Grafen von Dürckheim-Montmartin.

Dem General der Infanterie v. Mischke wurden die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens, dem Bildhauer Baumbach wurde der Professortitel verliehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Oktober.

— Am Geburtstage des Kaisers Friedrich war dessen Marmorsarkophag in dem Mausoleum neben der Friedenskirche in Potsdam am Freitag mit einer prachtvollen Orangerie geschmückt. Der Kaiser ließ einen Kranz aus Veilchen und Tuberosen mit weißer Atlasschleife niederlegen. Andere Kränze wurden gewidmet von der Kaiserin Friedrich, dem Prinzen Heinrich, den erbprinzlich meiningenschen Herrschaften, ferner von dem Offizierkorps der Regimenter, deren Chef der Verstorbene gewesen. Bis Mittags 12 Uhr war das Mausoleum für Besucher geschlossen, die dann zahlreich erschienen und in stiller Andacht am Sarkophag verweilten. Zur Feier der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals bei Wörth war am Freitag auf dem Palais der Kaiserin Friedrich Unter den Linden die Kaiserstandarte auf Halbmast gehißt. Ueber der Standarte hing ein Lorbeerkranz mit einer schwarzen Schleife, von dreiteiliger Trauerflor herabfiel.

— Der Großherzog von Luxemburg hat, wie die „Köln. Ztg." hört, den deutschen Kaiser aus Anlaß seiner Anwesenheit in der Nähe der luxemburgischen Grenze durch einen besonderen Abgesandten begrüßen wollen. Der Kaiser hat aber diese Begrüßung unter Hinweis auf den privaten Charakter seines diesmaligen Aufenthaltes in Kurzel dankend abgelehnt. Wie die „Köln. Ztg." vermutet, hat dazu auch die deutschfeindliche Haltung der luxemburgischen Bevölkerung beigetragen, welche die luxemburgische Regierung zum mindesten nicht mit der wünschenswerten Entschiedenheit bekämpft hat.

— Wie die „N. P. C." erfährt, ist der frühere Redakteur des Gothaischen Hofkalenders, Hauptmann a. D. v. Schellwitz, als Sekretär in den Dienst des Fürsten Bismarck getreten.

— Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Freiherr von Hammerstein, wird am 20. d. Mts. eine achttägige Reise nach Schlesien antreten, um sich Kenntnis von den dortigen landwirtschaftlichen Zuständen zu verschaffen. Es wird beabsichtigt, kleine und große Wirtschaften auf leichtem und schwerem Boden, Domänen, Meliorationen, Zusammenlegungen und Rentengüter in Augenschein zu nehmen und mit Vertretern der Provinz, der Behörden und landwirtschaftlichen Vereine in persönliche Berührung zu treten. Auch sollen das Breslauer landwirtschaftliche Institut, die Gruschwitz'sche Flachsgarnspinnerei in Constadt, das Schlacht-

Feuilleton.

Der fehlende Zeuge.

Aus dem Englischen von Carl Scheithauer.
(Unber. Nachdruck verboten.)

Ich fuhr mit dem Nacht-Schnellzug von London nach Liverpool, wo ich einen Dampfer besteigen wollte, der am andern Morgen nach Valparaiso in Südamerika abgehen sollte. In dem Wagenabteil befand sich kein weiterer Reisender und ich war froh, daß ich allein war. Unstät und unruhig rückte ich von einem Platze zum anderen und jeden Augenblick starrte ich durch die Scheiben des Wagens in die finstere Nacht hinaus.

Der Zug mochte etwa eine Stunde unterwegs sein, und fuhr gerade an einer kleinen Station vorüber, da krachte es plötzlich an dem Fenster meines Wagens, das Glas zerschellte in Atome und ein Gegenstand fiel schwer auf den Boden des Wagens nieder. Im ersten Augenblicke hatte ich geglaubt, daß ein Schuß auf den Zug abgefeuert wäre und hatte starr zurückgelehnt dagesessen, um nicht durch eine Bewegung in die Bahn des Geschosses zu kommen. Jetzt sah ich auf den Boden, dort lag ein Stein, an welchem ein Brief befestigt zu sein schien. Ich nahm den Gegenstand auf, der Brief trug keine Adresse, war aber nicht geschlossen.

Ich öffnete den Brief und las: „Im Gefängnis von Malton liegt ein zum Tode Verurteilter, der morgen früh hingerichtet werden soll. Er beteuert seine Unschuld und sagt, daß es einen Mann giebt, der sie beweisen könne. Dieser Mann bin ich, der Schreiber dieses Briefes. Ich habe eben jetzt erst von dem furchtbaren Schicksale des Verurteilten gehört — es ist zu spät zu telegraphiren, weil die Aemter alle geschlossen sind. Ich weiß keinen anderen Weg, mich mit den Behörden in Malton ins Einvernehmen zu setzen, als diesen. Ich kann auf das Schlagendste nachweisen, daß der Verurteilte zur Zeit des Mordes dessen er angeklagt ist, sich viele Meilen weit vom Orte der That befand. Der Leser dieser Zeilen wird um Gottes Willen gebeten, den Zug in Malton zu verlassen, zu dem Gefängnis-Verwalter zu gehen und ihm diesen Brief zu zeigen. Ich komme selbst morgen mit dem ersten Zuge nach Malton, um Zeugniß abzulegen. Walter Bones."

Ich legte den Brief auf die Wagenbank und griff nach der Abend-Zeitung. Ich hatte in den Zeitungen schon vorher gelesen, was über die Verurteilung gesagt war, ich las den Artikel jetzt wieder, mit ungeheurem Interesse:

„Man wird sich erinnern, daß der Angeklagte immer von neuem seine Unschuld beteuerte. Zur Zeit, da der Mord geschah, will sich der Beschuldigte als Zuschauer bei einem Fußballspiel in Clayden befunden haben, wo er mit einem gleichfalls dem Spiele Zusehenden sich in ein Gespräch einließ, das zu einem heftigen Streite führte. Der Anwalt des Gefangenen hat alles Mögliche aufgeboten, diesen Zeugen zu entdecken, aber alle Anstrengungen waren vergeblich. Der Mörder bleibt jedoch nach wie vor bei seiner Behauptung, und giebt seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß der gesuchte Zeuge sich melden werde, um ihn vor dem Henkerstode zu bewahren."

Das Schicksal hatte es gefügt, daß das Leben des Verunglückten in meiner Hand lag. Ich warf die Zeitung in eine Ecke des Wagens und — lachte, ein wildes, unheimliches Lachen. Vielleicht war der Druck auf meine Nerven zu stark, vielleicht — doch wozu der Worte — ich lachte.

Dann begann ich nachzudenken. Ich wurde in dem Briefe ersucht, den Zug in Malton zu verlassen, den Gefängnisverwalter aus dem Bette zu holen und ihm eine abenteuerliche Geschichte zu erzählen. Dadurch müßte ich die Abfahrt des Dampfers in Liverpool versäumen — dies war mehr als man mir zumuten konnte.

Plötzlich hielt der Zug — Malton! Mit einer heftigen, unwillkürlichen Bewegung öffnete ich den Wagen und rief einen Beamten herbei.

Hier im Gefängnis ist ein Mann, der morgen hingerichtet werden soll? er hat — er soll einen Mord begangen haben?"

Im Gesichte des Beamten malte sich große Ueberraschung; daß ein Reisender mitten in der Nacht einen Beamten rufe, um sich mit ihm über die Lokal-Chronik des Ortes zu unterhalten, konnte er allerdings nicht erwarten.

„Jawohl, es ist richtig, der Verurteilte tötete einen Mann in Tarby."

„So heißt es allgemein. Wissen Sie aber, daß er es nicht war, der den Mord beging? Wenn Sie mir den Stationsvorsteher herbeischaffen, bevor der Zug abfährt, so werden Sie das Leben des Verurteilten retten."

Der Beamte schaute mich mit einem Blicke an, den ich damals nicht verstand — ich glaube jetzt, er hielt mich für verrückt — dann stürzte er von mir fort.

Einen Augenblick später kam er zurück in Begleitung eines Mannes, der sich das Aussehen einer gewichtigen Persönlichkeit gab.

„Sie sind der Stationsvorsteher?" fragte ich.

„Der Stationsvorsteher ist im Bett; ich bin der Expeditionsdirektor."

„Jedenfalls also eine Persönlichkeit, die für ihre Handlungen volle Verantwortung zu übernehmen gewohnt ist?"

Der Mann verneigte sich steif.

„Wenn Sie diesen Brief gelesen haben, wird eine Verantwortung auf Ihnen lasten, wie Sie sie größer noch nie gehabt haben. Dieser Brief wurde mir in den Wagen geworfen, als der Zug etwa eine Stunde von London entfernt war."

Der Beamte las den Brief beim Lichte eines unstät flackernden Lämpchens. „Wie soll man erkennen, daß der Brief aufrichtig gemeint ist?" fragte er dann.

„Soweit ich dabei in Betracht komme, haben Sie genügend Beweise, daß ich in gutem Glauben handele. Das zerbrochene Fenster —"

„Aber der Schreiber des Briefes? vielleicht ist es ein Dummer-Jungen-Streich?"

„Ich weiß gerade soviel wie Sie. Persönlich muß ich allerdings sagen, ich glaube, der Zeuge wird kommen, um zu Gunsten des Angeschuldigten auszusagen."

„Sie müssen selbst zum Gefängnisdirektor gehen!"

„Das ist mir unmöglich; ich habe einen Platz auf einem Dampfer belegt, der morgen früh von Liverpool abgeht. Ich kann und darf das Schiff nicht versäumen."

„Aber einer solchen Angelegenheit wegen —"

„Ich kann nicht. Jetzt haben Sie die Verantwortung."

Er drehte den Brief in der Hand herum und schwieg. Endlich sagte er unwillig: „Ich werde den Brief dem Gefängnisdirektor übergeben."

Die Dampfpfeife ertönte, ich lehnte mich in den Wagen zurück, der Zug war abgefahren.

haus in Beuthen, das Landgestüt Cosel, die Haupt'schen Gartenanlagen und die Landwirtschaftsschule in Brieg, die Teichanlagen des Deutschen Fischereivereins in Trachenberg, sowie die genossenschaftliche Zuckerfabrik, Molkerei und Bäckerei in Guhrau besichtigt werden. Der Minister wird von dem Oberpräsidenten und dem Generalkommissions-Präsidenten in Breslau, sowie von Räten des Ministeriums und den betreffenden Regierungs-Präsidenten, Landräten und technischen Räten der Regierung begleitet werden.

— Das „Wolffsche Telegraphenbureau" teilt mit, daß die Kaiserdepesche zuerst Montag früh durch die offiziöse „Straßburger Korrespondenz" veröffentlicht und von dort in die Mittags erscheinenden Strasburger Blätter übergegangen sei. Die Verzögerung in der Uebermittelung des Telegramms seitens des „Wolffschen Bureaus" sei durch Telephonstörungen und Rückfragen nach Strasburg veranlaßt worden. Es sei keinerlei telephonische Weisung ergangen, welche die Publikation der Depesche inhibiren sollte.

— Wie verlautet, ist es ungewiß geworden, ob dem Reichstage die Novelle zur Strafprozeßordnung und zum Gerichtsverfassungsgesetz wieder zugehen wird. Der wahrscheinliche Verzicht auf die Einbringung der Vorlage wird damit begründet, daß der Reichstag, der sich mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch ausgiebig zu beschäftigen haben wird, schwerlich die Zeit zur Erledigung der Novelle fände. Der Grund erscheint indessen etwas fadenscheinig. Die Justizkommission hat im vergangenen Winter allerdings sehr langsam gearbeitet und es ohne Zweifel mit verschuldet, daß die Vorlage nicht erledigt werden konnte. Aber die Ergebnisse der eingehenden Kommissionsberatungen würden jetzt keineswegs verloren sein, und da die im letzten Winter gefaßten Beschlüsse überwiegend mit ansehnlichen Mehrheiten zustande gekommen sind, so könnte die Kommission sich wohl darüber einigen, die unumgängliche Wiederholung der Beratung entsprechend zu beschleunigen. Das wahre Motiv, aus dem die Strafprozeßordnungs-Novelle voraussichtlich zurückbehalten wird, ist anderswo zu suchen: Die Reichsjustiz-Verwaltung hat sich überzeugen müssen, daß die Kommission bis weit in die Reihen der konservativen Mitglieder hinein an den Grundlagen der bestehenden Rechtsgarantien festhalten und für die Berufung gegen Strafkammerurteile wie für die Entschädigung unschuldig Verurteilter keine Zugeständnisse machen will, die die Strafrechtsgarantien verkümmern müßten, wie beispielsweise die Besetzung der Strafkammern mit drei statt fünf Richtern. Weiß der Reichsjustizsekretär nicht bessere als seine vorjährigen Vorschläge zu machen, so schadet es wirklich nicht, wenn die Reformarbeit noch ein weiteres Jahr vertagt bleibt.

— Die „Berl. Corr." schreibt: Für 1894/95 betrugen nach der vorläufigen Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete: für Kamerun die wirklichen Einnahmen 177 913,66 Mark, die Ausgaben 828 862,33 Mark, für Togo die wirklichen Einnahmen 149 491,89 Mark, die Ausgaben 248 523,73 Mark; für Deutsch-Südwestafrika die Einnahmen 901 392,74 Mark, die Ausgaben weisen die gleiche Summe auf; für das ostafrikanische Schutzgebiet die Einnahmen 1 637 164,52 Mark, die Gesamtausgaben ebenfalls 1 637 164,52 Mark.

— Bei der Landtagsersatzwahl in Sachsen für 27 Kreise haben die Sozialdemokraten den erwarteten Zuwachs nicht erhalten. Der Ansturm der Antisemiten mit eigenen Kandidaten in 11 Kreisen ist völlig erfolglos geblieben. Die beiden freisinnigen Vertreter der Landkreise der Oberlausitz sind unterlegen in Folge der Angriffe der Kartellparteien, Sozialisten und Antisemiten. In beiden Landkreisen wurden Nationalliberale gewählt. Insgesamt wird durch den Ausfall der Landtagswahlen der Charakter der sächsischen zweiten Kammer und ihrer konservativen Mehrheit nicht verändert. Die Sozialdemokraten haben Leipzig II verloren, Dresden III erobert. Auch Chemnitz-Land wäre den Sozialdemokraten mit ihren 1808 Stimmen verloren gegangen, wenn sich nicht die Gegner zersplittert hätten auf 1058 konservative und 890 antisemitische Stimmen. Es sind im ganzen gewählt 15 Konservative, 5 Nationalliberale, 5 Sozialdemokraten und 2 Kammerfortschrittler. Die sächsische zweite Kammer wird künftig unter ihren 82 Mitgliedern zählen 44 Konservative, 16 Nationalliberale, 14 Sozialdemokraten, 7 Kammerfortschrittler, 2 Antisemiten.

— Eine Anklage gegen die Redakteure des „Vorwärts" Dierl und Pfund war von der Staatsanwaltschaft ursprünglich „Pfund und Genossen" benannt worden. Im Verlauf des Verfahrens wurde das Rubrum in „Dierl und Genossen" umbenannt. Da durch die Umnennung diese Prozeßsache derjenigen Strafkammer, deren Vorsitzender der bekannte Direktor Brausewetter ist, zugewiesen wurde, so erhoben die Angeklagten dagegen Einspruch, der indessen erfolglos blieb. Mit Bezug auf eine Aeußerung der „Nationalztg.", die eine Aufklärung in der Angelegenheit für wünschenswert erklärt hatte, geht diesem Blatt jetzt ein Schreiben des Ersten Staatsanwalts am Landgericht I zu, worin dieser erklärt, daß er es sich zwar versagen müsse, öffentlich in den Blättern auf den Vorwurf eines inkorrekten oder tendenziösen Verfahrens eingehend zu antworten, er glaube indessen, daß ihm in dem bevorstehenden Verhandlungstermine Gelegenheit gegeben sein werde, die gewünschte Aufklärung zu geben und den Nachweis zu führen, daß in der bezeichneten Strafsache durchweg ein dem Gesetze und der bisher üblichen Praxis entsprechendes Verfahren gewahrt worden ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wegen der Mittwochs - Demonstrationen wurden sämtliche Studentenvereine der Agramer Universität aufgelöst. Das Vorgehen der Studenten wird allgemein verurteilt und als Bubenstück bezeichnet. In Folge des Beschlusses der Studenten-Versammlung, daß diejenigen, welche am Mittwoch an der Verbrennung der ungarischen Fahne teilgenommen haben, sich den Gerichten stellen sollten, meldeten sich bei der Polizei gegen 100 Studenten, von denen ein großer Teil in Haft behalten wurde.

Das Befinden des Grafen Taaffe hat eine ungünstige Wendung genommen. Der Graf leidet an einem komplizirten Magen- nnd Herzleiden. Er ist bereits so geschwächt, daß er stundenlang regungslos wie in einer Lethargie darniederlegt. Zuweilen verfällt er in Bewußtlosigkeit. Nahrung wurde ihm in den letzten Tagen künstlich zugeführt. Fast sämtliche Mitglieder der Familie sind im Schlosse Ellischau versammelt.

Rußland.

Der Finanzminister von Witte hat sein Entlassungsgesuch auf Wunsch des Zaren vorläufig zurückgezogen. Der Grund für dieses Gesuch ist hauptsächlich in der ersten von Rußland garantirten chinesischen Anleihe zu suchen, die statt des erhofften Uebergewichtes in China nicht nur eine Verstimmung in Berlin, sondern auch eine größere Annäherung Englands an Japan herbeigeführt hat.

Türkei.

In der armenischen Frage wurde am Donnerstag ein Irade des Sultans veröffentlicht, welches den zwischen der Pforte und den Botschaftern Englands, Rußlands und Frankreichs vereinbarten Reformplan genehmigt. Auf die Nachricht von dem Abschluß der Verhandlungen wurden einige bisher geschlossene Geschäfte der Armenier wieder geöffnet. Der Inhalt der getroffenen Vereinbarung ist noch nicht bekannt, doch dürfte das Ergebnis der Verhandlungen für die Armenier wohl zufriedenstellend sein, wenn diese nicht im Geheimen viel weiter gehende Pläne hegten. Die Begehrlichkeit der Armenier und ihr wiederholten Putschversuche haben die dem seltsamen Dreibund Rußland-Frankreich-England fern stehenden Mächte denn auch bisher eine recht kühle Haltung gegenüber der armenischen Frage einnehmen lassen.

Asien.

Aus Formosa wird gemeldet, daß die Japaner am 16. Oktober Takao an der Westküste Formosas eingenommen haben. Ferner waren alle Vorbeitungen zu der für Freitag geplanten Beschießung der Stadt Thai-wan getroffen, welche sich im Besitz eines Schwarzflaggenhäuptlings befindet, der die japanische Forderung einer bedingungslosen Uebergabe der Stadt ablehnte. Ein heftiger Kampf steht zu erwarten.

Afrika.

Die Hinrichtungsaffäre Stokes nimmt für die Kongo-Regierung eine bedrohliche Wendung. In Folge der Aussagen des Arztes Dr. Michaux fordert England, daß der Kapitän Lothaire, der Mörder des Händlers Stokes, nicht blos wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, sondern wegen gemeinen Mordes vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Ueberdies verlangt England eine Million Franken Entschädigung für die Familie des Stokes.

Amerika.

Gegen die kubanischen Aufständischen beschloß der spanische Ministerrat das Gesetz gegen Dynamitattentate zur Anwendung zu bringen.

Provinzielles.

Bromberg, 17. Oktober. Heute Morgen erschoß sich ein junger Mann in einem hiesigen Geschäft mittels eines Revolvers. Der Schuß war in die rechte Schläfe gegangen und der junge Mann auf der Stelle tot. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt.

Marienwerder, 17. Oktober. Einen traurigen Beitrag zum Kapitel der schlechten Zeiten liefert eine Bekanntmachung, welche ein hiesiger Gerichtsvollzieher heute in der hier erscheinenden Zeitung erläßt. Der Vollstreckungsbeamte macht bekannt, daß er am Sonnabend neben einem Selbstfahrer, Jagdgerätschaften, einem Paar neuer langer Stiefel, einem schwarzen Pelzrock usw. folgende Sachen zwangsweise gegen Barzahlung versteigern wird: 1 silberne Offizierschärpe, 2 Paar Epaulettes, 1 silbernes Portepee, 1 schwarzes Offizierbandelier, 2 Artilleriehelme, 2 Kavallerieoffiziersäbel, 1 Paar Offizier - Feldachselstücke, 1 Kavallerie-Säbelkoppel u. a. m. Wie mag dem Eigentümer dieser Sachen wohl ums Herz sein?

Dt. Eylau, 17. Oktober. In der gestrigen Stadtverordneten - Sitzung war zum erster Mal unser neuer Bürgermeister Grzywacz anwesend. Der Stadtverordneten-Vorsteher betonte in seiner Ansprache, es sei der sehnliche Wunsch der Stadtvertretung, daß unter dem Regiment des neuen Bürgermeisters die städtischen Verhältnisse einer gedeihlichen Entwickelung entgegengehen mögen, und es dem neuen Stadtoberhaupt vor allem gelingen möge, die kommunalen Uebelstände, unter welchen die Stadt schon Jahre lang zu leiden hat, zu beseitigen. Herr Bürgermeister G. erklärte hierauf, es werde stets sein Bestreben sein, den Gemeinsinn zu pflegen und in gutem Einvernehmen mit den städtischen Körperschaften nach besten Kräften für das Wohl der Stadt zu wirken. Er müsse jedoch um Geduld bitten, da er die kommunalen Verhältnisse in einer derart traurigen Verfassung vorgefunden habe, daß trotz alles Fleißes wahrscheinlich einige Jahre vergehen dürften, bevor sämtliche Mißstände beseitigt sein werden.

Inowrazlaw, 16. Oktober. Ein polnischer Ueberläufer entwendete einem Inspektor in Sczymborze eine Kassette mit 1100 M., die er im Garten vergrub. Die Spuren des Diebstahls und des Vergrabens konnten entdeckt werden, weshalb man im Garten Wachen aufstellte, welche denn auch den Dieb, als er das Geld holen wollte, festhielten; es gelang ihm aber zu entfliehen. Die Frau des Diebes wurde in einer hiesigen Wirtschaft verhaftet. Ihr Gatte kam eine Stunde später in das Lokal, witterte jedoch Unrath und verschwand. Bis jetzt konnte man seiner noch nicht habhaft werden.

Posen, 18. Oktober. Nach einem an den Oberbürgermeister gerichteten Telegramm des Herrn von Tiedemann - Kranz, hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft gestern beschlossen, die Große Landwirtschafts - Ausstellung im Jahre 1900 in Posen abzuhalten, vorbehaltlich der Lösung der Platzfrage.

Lokales.

Thorn, 19. Oktober.

— [Militärische Personalien.] Major Grauert vom Generalstabe des Gouvernements Thorn ist zur 36. Division nach Danzig und Major Klingender vom Großen Generalstabe zum Generalstabe des Gouvernements Thorn versetzt.

— [Personalien bei der Post.] Versetzt ist der Postassistent Niedzielski von Unislaw nach Thorn.

— [Der Finanzminister] hat die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen für das Veranlagungsjahr 1896/97 auf den 4. bis 20. Januar 1896 bestimmt.

— [Abänderung der Verkehrsordnung.] Während im Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands vom Jahre 1874 für die unrichtige Angabe des Gewichts einer Sendung, sowie für Ueberlastung eines selbstbeladenen Wagens eine Konventionalstrafe festgesetzt war, war in der am 1. Januar 1893 in kraft getretenen Verkehrsordnung entsprechend dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr von der Festsetzung einer Zivilbuße für unrichtige Gewichtsangaben ganz abgesehen worden. Diese Neuerung hat sich nach den inzwischen gemachten Erfahrungen nicht bewährt, da die Zahl der unrichtigen Gewichtsangabe der Absender bei Wagenladungen in Fällen, wo damit eine Ueberlastung nicht verbunden war, erheblich zugenommen hat, so in einem preußischen Direktionsbezirk bei 20 892 von 41 991 nachgewogenen Ladungen, also bei 49¾ Prozent, auf den sächsischen Staatsbahnen sogar bei 56,4 Prozent. Von einer strafrechtlichen Verfolgung mußte fast stets abgesehen werden, da sich nur in den seltensten Fällen eine betrügerische Absicht der Absender nachweisen ließ. Um daher die Eisenbahnverwaltungen vor Schaden zu bewahren, schien die Wiedereinführung einer Vorschrift zur Verhütung unrichtiger Gewichtsangaben, die auch von Verkehrsinteressenten zur Verhütung unlauteren Wettbewerbes als sehr erwünscht bezeichnet ist, dringend angezeigt. Aus diesen Erwägungen hat der Bundesrat eine Abänderung des § 53 der Verkehrsordnung beschlossen, dahingehend, daß auch bei zu niedriger Angabe des Gewichts einer Wagenladung ein Frachtzuschlag an die am Transport beteiligten Eisenbahnen gezahlt werden soll, dessen Höhe sodann im einzelnen festgesetzt ist. Wenn gleichzeitig eine zu niedrige Gewichtsangabe und eine Ueberlastung vorliegt, so soll sowohl der Frachtzuschlag für die zu niedrige Gewichtsangabe als auch für Ueberlastung erhoben werden. Nicht erhoben werden soll ein Frachtzuschlag bei unrichtiger Gewichtsangabe und Ueberlastung, wenn der Absender im Frachtbriefe die Verwiegung verlangt hat, sowie bei einer während des Transportes infolge von Witterungseinflüssen eingetretenen Ueberlastung, wenn der Absender nachweist, daß er bei der Beladung des Wagens das daran vermerkte Ladegewicht nicht überschritten hat. Die neuen Bestimmungen werden am 15. November in Kraft treten.

— [Die Bahnsteigsperre,] welche nach dem Beispiel der preußischen Staatsbahnen seit dem 1. d. M. versuchsweise auch in Sachsen und zwar auf der Strecke Leipzig-Hof eingeführt worden ist, findet dort überall beim Publikum den lebhaftesten Widerspruch. Es wird energisch dagegen protestirt, daß die Sperre auch auf die übrigen Strecken der sächsischen Staatsbahnen ausgedehnt werde. Die „Frage der Bahnsteigsperre" ist sogar in die Landtagswahlbewegung mit hineingezogen und den Kandidaten die Frage vorgelegt worden, welche Stellung sie zu derselben einnehmen.

— [Zur Sonntagsruhe im Gewerbebetrieb.] In einem ministeriellen Runderlaß sind alle preußischen Ober-Präsidenten aufgefordert worden, dafür Sorge zu tragen, daß fortan eine strengere Durchführung der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe Platz greife, da die Beteiligten nunmehr Zeit genug gehabt hätten, sich mit dem Inhalt und der Bedeutung des Gesetzes bekannt zu machen. Die Uebergangszeit sei jetzt als abgelaufen zu betrachten.

— [Zur Geschäftslage] schreibt man dem „Schiff" aus Thorn unterm 14. Oktober: Der Wasserstand war in vergangener Woche ein wechselvoller, bald fiel das Wasser, bald stieg es, bald markirte der Pegel einige Zentimeter unter, bald über Null. Heute haben wir einen Wasserstand von 0,02 m unter Null. Es scheint, als wenn jetzt auf anhaltend langsam steigend Wasser zu rechnen sein wird. Lebhaft ist die Weichselschiffahrt nicht nur bei uns in Preußen, sondern auch in Polen, wo sich in letzterer Zeit im Hauptstrom so viel Wasser eingefunden hat, daß die Kähne dort mit ziemlicher Ladung schwimmen können. In Nieszawa laden die Kähne 30 Lasten nach Danzig und kommen ganz gut fort. An Fracht wird jetzt ab Nieszawu nach Danzig 18 Mk. pro Last bezahlt, die Fracht erhöht sich naturgemäß, je mehr stromauf der Abfahrtsort liegt. Große Rohzuckermengen liegen zur Verladung nach Danzig bereit, es ist hier bis 24 Pf. per Zentner nach Danzig abgeschlossen worden, augenblicklich werden nur 21 Pf. geboten, da der günstige Wasserstand die Einnahme größerer Ladung in die Kähne gestattet. Hier wird zeitweise bei Licht verladen. Viele Kähne gehen nach Montwy und Kruschwitz, wo die dortigen Zuckerfabriken 34—35 Pf. Fracht für Rohzucker nach Danzig bieten bei freiem Dampfer ab und bis Bromberg.

— [Strafkammer.] Der Arbeiter Albert Marchlewski aus Niemczyk war unterm 8. März d. J. wegen Mißhandlung des Dieners Thomas Kasprzyk zu Orlowo zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er legte gegen dieses Urteil das Rechtsmittel der Revision ein. In der Sitzung vom 24. Mai d. J. erkannte das Reichsgericht dahin, daß das Urteil erster Instanz aufzuheben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung in die erste Instanz zurück zu verweisen sei. Diesem Urteil zufolge stand gestern wieder Termin an. Das Gericht erachtete auch gestern wieder den Angeklagten der gefährlichen Körperverletzung in zwei Fällen für überführt und verurteilte ihn zu einer gleich hohen Strafe, wie das erste Mal. — Am 7. Juli entstand in dem Hause des Kaufmanns Bernhard Cohn hierselbst Feuer, das aber noch rechtzeitig genug bemerkt wurde und gelöscht werden konnte, ehe es größeren Schaden angerichtet hatte. Diesen Brand verursacht zu haben, war die Köchin Martha Kirchherr, welche zu jener Zeit bei Cohn diente, geständig. Sie hatte an jenem Tage in ihrer Dachstube geplättet und das Plätteisen mit glühenden Kohlen auf den Fußboden des Hausflurs gestellt. Darauf war sie ausgegangen, ohne sich weiter um das Plätteisen zu kümmern. Durch die Hitze des Plätteisens war der Dielenbelag des Hausflurs in Brand geraten. Der Gerichtshof erblickte in dem Verhalten der Angeklagten eine fahrlässigen Handlung und verurteilte die Kirchherr dieserhalb zu 5 Tagen Gefängnis. — Der Schuhmacherlehrling Johann Wisniewski aus Culm, welcher beschuldigt war, den Brauergesellen Ferdinand Biell in Culm vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, wurde freigesprochen. — Der Gendarm Büschenfeld traf in der Nacht zum 8 Juni d. J. auf dem Wege von Steinau nach Kielbasin 2 Personen, welche je ein Bund Stroh trugen. Bei der Annäherung des Büschenfeld ergriff eine der Personen die Flucht. Die zweite Person hielt Büschenfeld an und stellte in ihr die Dachdeckerwittwe Anastasia Kwiatkawska aus Lipowitz fest, die einräumte, das Stroh von einem Staken gestohlen zu haben. Büschenfeld wies die Kwiatkowska an, das Stroh dorthin zurückzubringen, von wo sie es genommen. Trotz ihres Versprechens that die Kwiatkowska dieses jedoch nicht, sondern nahm das Stroh mit in ihre Wohnung. Als am nächsten Tage Büschenfeld in der Wohnung der Angeklagten erschien und feststellte, daß sie sich das Stroh angeeignet habe, bot sie ihm 3 Mark an mit dem Ersuchen, den Diebstahl nicht zur Anzeige zu bringen. Die Angeklagte wurde wegen Diebstahls und Be-

---

Noch bevor wir am anderen Morgen von Liverpool aus in See stachen, war ein Telegramm eingetroffen, welches das Erscheinen eines neuen Zeugen in Sachen des in Malton Verurteilten ankündigte, in Folge dessen die sofortige Freilassung des Letzteren angeordnet wurde.

So hatte ich das Leben eines meiner Mitmenschen gerettet und ich stieß beim Lesen der Nachricht einen Seufzer der Erleichterung aus, wie wenn eine furchtbare Gefahr von mir abgewendet wäre.

— — — — — — — — — — — —

Aber was wird aus mir werden? Ob ich meinen Zufluchtsort erreichen werde? Was wird aus mir, dem wirklichen Mörder, denn ich allein bin der Urheber jener Mordthat um derentwillen ein Menschenleben vom Henker vernichtet werden sollte!

— — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — —

Fischer lasen diese Zeilen beim flackernden Herdfeuer. Das Bekenntnis des Mörders, mit Bleistift auf kleinen Papierstückchen geschrieben, die aus einem Notizbuch herausgerissen waren, war in einer versiegelten Flasche enthalten, wie sie Schiffbrüchige als letztes Lebenszeichen in die See werfen. Die Wogen hatten die Flasche an die Küste von Wallis angespült.

amtenbestechung mit einen Gesamtstrafe von 4 Wochen Gefängnis belegt. — Wegen Diebstahls von Schricken, die der Arbeiter Albert Kwiatkowski von hier, Weinberg, von einer Traft auf der Weichsel stahl, wurde er mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. — Der Maurermeister Georg Plehwe von hier war beschuldigt, in einem Artikel der Wochenschrift der deutsch-sozialen Reformpartei für die Provinzen Posen und Westpreußen die Eisenbahn-Direkton zu Danzig beleidigt zu haben, indem er der Letzterer Mangel an deutschem Selbstbewußtsein, Rückgratverkrümmung vor polnischem Protzentum und Mangel an Offenheit und Gradheit Vorwurf machte. Anlaß zu dem betreffenden Artikel gab dem Angeklagten eine in deutscher und darunter in polnischer Sprache verfaßte Bekanntmachung der Eisenbahnverwaltung, welche in einem Eisenbahnwagen der Strecke Danzig-Zoppot gesehen worden ist. Plehwe wurde zu 300 M. Geldstrafe evtl. 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Gleichzeitig wurde der Eisenbahndirektion die Publikationsbefugnis des Urteils durch die Danziger Zeitung und den Graudenzer Geselligen zugesprochen. — Endlich wurden der Arbeiter Theofil Dronczkowski aus Heimsoot und der Arbeiter Johann Dzukowski aus Thorn wegen Körperverletzung zu 6 Monaten 14 Tagen bezw. 3 Monaten 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — Eine Sache wurde vertagt.

— [Die Urkunde,] welche am letzten Sonntag in den Grundstein der evangelischen Garnisonkirche versenkt wurde, hat folgenden Wortlaut: „Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen! So geschehen zu Thorn am 13. Oktober im 1895ten Jahre nach der Geburt unseres Herrn und Heilandes Jesu Christo. Nachdem durch die Gnade des Dreieinigen Gottes und auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers von Deutschland und Königs von Preußen, Wilhelms II., auf Antrag des Königlichen Kriegsministeriums und durch Zustimmung des Reichstages der Bau einer Evangelischen Garnisonkirche für die Stadt und Festung Thorn beschlossen, legen wir heute, als im 37ten Lebensjahre Seiner Majestät des Kaisers, im 8ten seiner Regierung zu diesem Gotteshause feierlich den Grundstein. Der Entwurf für den Bau ist im Königlichen Kriegsministerium durch den Geheimen Oberbaurat Schönhals ausgearbeitet worden, die Einzelbauleitung liegt in den Händen des Königlichen Regierungsbaumeisters Cuny unter der Oberleitung des Garnisonbauinspektors Leeg. Die Kosten sind nach dem Anschlag auf 530 000 M. berechnet. Möge die neue Garnisonkirche eine Hütte Gottes bei den Menschen, eine Pflanz- und Pflegestätte wahrer Gottesfurcht und Frömmigkeit im Herrn, eine Trägerin lauteren evangelischen Glaubens an den Gekreuzigten und Auferstandenen, eine Verkündigerin des Namens werden, der über alle Namen ist. Wo der Herr nicht das Haus baut, da arbeiten umsonst, die daran bauen! Wohlan denn, der Herr, unser Gott, sei uns freundlich, fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern! Amen. gez. Boie, Generalleutnant und Gouverneur; gez. Freiherr v. Sell, Oberst und Kommandant; gez. Strauß, Divisionspfarrer; gez. Schönermark, Divisionspfarrer."

— [Das Streichkonzert,] welches morgen Abend die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments im Schützenhaussaale veranstaltet, weist ein ganz besonders interessantes Programm auf, bezüglich dessen wir auf das heutige Inserat verweisen.

— [Der Darmstädter Kritiker und Aesthetiker Herr Emil Mauerhof] beabsichtigt in nächster Zeit hier einen Cyklus von Vorträgen zu halten, die das Interesse aller Gebildeten in Anspruch nehmen dürften. Die Themata „Probleme im Hamlet", „Ibsen", „Die Grundidee in Goethe's Faust" und „Heine" bringen so viel Abwechselung, daß der Besuch sämtlicher Vorträge, die übrigens in Pausen von mindestens 3 Tagen in der Aula des Gymnasiums stattfinden sollen, nicht ermüdend wirken dürfte. Es läßt sich wohl annehmen, daß Seitens der Schulen auf den Besuch besonders eingewirkt werden wird und die oberen Klassen vollzählig erscheinen dürften. Je seltener uns die Gelegenheit geboten wird, geistreiche Abhandlungen und Vorträge zu hören, desto mehr dürfte die Gelegenheit, geistig angeregt zu werden, benutzt werden.

— [Der Vorschußverein] hält am Montag Abend bei Nicolai seine General-Versammlung ab.

— [Der Verein für vereinfachte Stenographie] hielt gestern im Uebungslokale eine Generalversammlung ab. Es soll am 28. d. Mts. wiederum ein Unterrichtskursus für Anfänger eröffnet werden. Sodann wurde über ein Wintervergnügen Beschluß gefaßt, das Ende November d. J. veranstaltet werden soll. Die regelmäßigen Uebungen im Verein beginnen für Gruppe II (Befestigung der Schulschrift) am Donnerstag, den 24. und für Gruppe I (Uebung der Debattenschrift) am Freitag den 25. d. Mts.

— [Der Handwerker-Verein beginnt am nächsten Donnerstag mit seinen Winterversammlungen und hält dieselben jetzt in Schützenhaussaale ab. Herr Ingenieur Zechlin hat für diesen Abend einen Vortrag über die Wirkungen moderner Geschütze zugesagt.

— [Turnverein.] In der gestrigen Vorstandssitzung wurde der turnerische Teil des Mitte November stattfindenden Festes des Vereins besprochen und festgesetzt. Demnach soll bei dem Schauturnen auch die Jugendabteilung als selbstständiges Ganze in Thätigkeit treten und zu Anfang turnen. Stabübungen und Riegenturnen ohne Wechsel der Geräte sind ihre Aufgabe. Die Hauptabteilung wird Keulenübungen, Musterriegen und Pyramidengruppen vorführen, dem sich ein Kürturnen anschließen wird. Den Beschluß bildet ein Tanzkränzchen; die Vorbereitungen hierzu liegen in den Händen einer besonderen Kommission. Eine rege Teilnahme der aktiven Turner an den Uebungen wird erwünscht und nunmehr auch erwartet.

— [Ein Panzerthurm] wird nunmehr auch bei Fort V. gebaut; eine Lokomobile schafft auf einem eigens hierzu erbauten Wagen die schweren eisernen Teile vom Bahnhof nach der Baustelle; die erst vor 5 Jahren erbaute Chausseestraße leidet hierdurch erheblich Schaden.

— [Der Verkehr der Sozialdemokraten] im Golz'schen Lokale, ist, wie wir hören, aufgehoben worden. Da bisher die übrigen Inhaber von Lokalen dieselben für die sozialdemokratischen Versammlungen nicht hergaben, dürfte es den hiesigen Sozialdemokraten hier schwer fallen, ein Versammlungslokal zu finden.

— [Gefunden] ein Paar Gamaschen in braunem Papier im Rathausflur.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 2 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 1 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,03 Meter unter Null.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Da bin ich schon wieder, ein froher Gesell, — um fröhlich mein Lied zu beginnen, — ich weiß nicht, mir schwinden die Wochen so schnell, — als flögen sie förmlich von hinnen; — schnell reiht ein Ereignis dem andern sich an, — so daß man die Zeit kaum erübrigen kann, — um alles genau zu studiren — um gut sich zu orientiren. — So lese ich wieder bedenklichen Sinns — die neuste Geschichte der Welten, — ich fühl mich zufrieden, — noch besser — ich bin's, — doch seh ich's von Andern gar selten, — die Jagd nach dem Geld, dem vermeintlichen Glück — bringt meistens die Welt von Idealen zurück, — gar vielen sind Börsenberichte — viel lieber als jede Geschichte. — Der Mensch ist befangen vom Reiz des Gewinn's — und hat er Kapitalien erworben, — dann sollen sie bringen höchstmöglichen Zins — und dadurch wird vieles verdorben. — Wie oftmals schon hat sich Fortuna gewandt, — der wirkliche Reichtum wird meistens verkannt, — Reich ist wer gesund und zufrieden — die Lasten trägt, die ihm beschieden. — Was nutzt mir zum Beispiel der Reichtum der Welt — hätt' ich mir den Magen verdorben? — Schon Mancher, der reich war an Gut und an Geld — ist einsam und elend gestorben. — Drum schwindet der Mammon, laß fahren dahin, — zu greifen allein ist der Geistes-Gewinn, — er wird in die Lage dich setzen, — das Gute und Edle zu schätzen. — Das Edle gedeihe, — nun ist es erhört, — was still wir im Herzen getragen, — wir blicken begeistert zum Schlachtfeld von Wörth — in diesen so herbstlichen Tagen, — dort wo Kaiser Friedrich, der herrliche Held, — hat siegreich behauptet das blutige Feld, — dort soll es ein Denkmal beweisen, — wie gern und wie hoch wir ihn preisen. — Einst war es dem Edlen vom Schicksal bescheert, — für's Vaterland mutig zu streiten, — nun schaut in die Lande das Denkmal von Wörth — ein Mahnbild für fernere Zeiten. — Es soll uns gemahnen, daß nimmer wir ruhn, — das Edle zu pflegen, das Gute zu thun, — so streben wir zielbewußt weiter — zum Wohl des Errungnen.

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Der Mörder Arlt, welcher noch am Montag mit dem zum Tode verurteilten Sobczyck einen mißlungenen Fluchtversuch machte, wurde Freitag früh $7^1/_2$ Uhr im Gerichtsgefängnis zu Beuthen hingerichtet. Arlt hatte vorher den Gefangenen-Aufseher Masa direkt der Beihilfe zu dem Fluchtversuch bezichtigt. Befragt, wer ihm die Schlüssel resp. die Feile gegeben, gab Arlt an, der Gefangenen-Aufseher Masa hätte ihm dies zugestellt. Masa, der sofort verhaftet wurde, bestreitet, den Verbrechern bei dem geplanten Ausbruch behilflich gewesen zu sein. Die abenteuerlichsten Gerüchte werden über die Angelegenheit kolportirt. Es heißt u. a., der Aufseher Masa habe dem Arlt seine Beihilfe zur Flucht nur unter der Bedingung zugesagt, daß einer der Mordgesellen Masas Frau umbringen würde. Zu einigen Personen soll der Aufseher Masa kurze Zeit vor dem Fluchtversuch geäußert haben: „Ach Unsinn, der Sobczyk und der Arlt sind schlau: paßt auf, eines Morgens sind sie verschwunden." Dem Masa wird auch sonst kein gutes Zeugnis erteilt.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 19. Oktober.

Fonds: fest.			18.10.95.
Russische Banknoten		222,20	221,15
Warschau 8 Tage		219,95	219,80
Preuß. 3% Consols		98,90	98,40
Preuß. $3^1/_2$% Consols		104,00	103,90
Preuß. 4% Consols		105,20	105,00
Deutsche Reichsanl. 3%		98,70	98,50
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		103,90	103,80
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		68,70	68,50
do. Liquid. Pfandbriefe		67.50	67,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,70	100,60
Diskonto-Comm.-Antheile		229,25	228,20
Oesterr. Banknoten		169,90	169,75
Weizen:	Okt.	140,50	139,50
	Mai	148,25	148,00
	Loco in New-York	$68^1/_4$	$68^1/_2$
Roggen:	loco	118,00	118,00
	Oktbr.	116,25	115,50
	Dez.	117,50	117,25
	Mai	122,50	122,25
Hafer:	Okt.	115,00	115,00
	Mai	119,00	119,00
Rüböl:	Nov.	45,20	45,10
	Dez.	44,90	44,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,30	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,60	33,70
	Okt. 70er	37,20	37,30
	Dez. 70er	37,20	37,30
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	102,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 18. Oktober, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.45.
Berlin „ „ 10.40.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. Oktober.

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont.	50er 55 00	Bf.,	54,25 Gd.	—,—	bez
nicht conting.	70er 35,00	„	34.50	„ —,—	„
Okt.	—,—	„	—,—	„ —,—	„
„	—,—	„	—,—	„ —,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 19. Oktober 1895.

Wetter: schön kalt.

Weizen: unverändert, 125/8 Pfd. bunt 126/7 M., 129/30 Pfd. hell 128 M., 130/35 Pfd. hell 130 M., 135/36 Pfd. hell 132 M.

Roggen: unverändert, 122/24 Pfd. 107 M., 126/29 Pfd. 108 M.

Gerste: feine, helle Brauwaare 120/25 M., feinste über Notiz, Mittelwaare 110/15 M., Futterwaare 100/3 M.

Hafer: weiß, 112/14 M., gering besetzt 105/6 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Neueste Nachrichten.

Wien, 18. Oktober. Der Handelsagent Stanislaus Wartawski, welcher s. Zt. als angeblicher evangelischer Pastor die Scheintrauung des Ritters v. Czynski mit der Baronesse v. Zedlitz — Neukirch aus München vornahm, wurde dieserhalb heute vom Erkenntnisgericht wegen Betrugs zu 8 Monaten schwerer Kerkerstrafe verurteilt.

Wien, 18. Oktober. Zu der am 3. November von den Antisemiten veranstalteten Lueger-Feier soll auch Rektor Ahlwardt aus Berlin hier eintreffen und eine Rede halten.

Triest, 18. Oktober. Nach tropischer Hitze ist rapider Wettersturz eingetreten. Die Temperatur ist um 15 Grad gesunken; zugleich wütet eine orkanartige Bora, welche großen Schaden anrichtet. Zur Sicherung der Passanten mußten auf den Straßen Stricke gespannt werden. Mehrere Personen sind trotzdem verunglückt. Auch auf der See ereigneten sich mehrere Unfälle.

Rom, 18. Oktober. Trotz der offiziösen Dementis halten die Blätter die Ansicht aufrecht, General Baratieri habe Verstärkungen gefordert und zwar solle ihm die Regierung 20 000 Mann senden. Bestimmten Nachrichten aus Massauah zufolge soll nur ein kleines Gefecht zwischen Italienern und den Truppen Ras Mangaschahs stattgefunden haben, da letzterer von König Menelik Anweisung erhielt, sich zurückzuziehen, ohne einen Kampf aufzunehmen. Menelik will den Italienern den Weg versperren, falls dieselben Ras Mangaschah verfolgen sollten.

Paris, 18. Oktober. Der Gemeinderat nahm eine Resolution an, daß alle französischen Soldaten, welche in Madagaskar gefallen, ausgegraben und nach Frankreich gebracht werden sollen.

Paris, 18. Oktober. Dem Gaulois zufolge soll die deutsche Regierung entschlossen sein, nicht nur die parlamentarische Immunität, sondern auch das geheime und direkte Wahlrecht für den Reichstag abzuschaffen. Vor Ende des Jahres, sagt das Blatt, wird das allgemeine Wahlrecht in Deutschland durch das in Preußen bestehende Wahlsystem ersetzt sein.

Paris, 18. Oktober. „Siecle" versichert, daß bei dem letzten Ministerrat, in welchem über die Organisation der Kolonialarmee beraten wurde, sich Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kolonial-Minister und dem Marineminister ergeben hätten, die in einen Konflikt ausarteten, so daß beide Minister ihre Entlassung einreichen wollten, welchen Beschluß sie jedoch später wieder aufgaben.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27,

empfiehlt

Damen-, Herren- und Kinder-Confection

in sehr großer Auswahl zu äußerst soliden Preisen.

 **Herren-Confection nach Maaß** 

wird unter Leitung eines sehr tüchtigen Zuschneiders, vorzüglich passend, zu sehr billigen Preisen angefertigt.

Die Beerdigung der Frau

Olga Kaschade, geb. Kautz,

findet **Montag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** vom Trauerhause, Altstädt. Markt 12, aus statt.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit soll die **Vergebung der Stipendien** aus der von dem Herrn Rittergutsbesitzer **Emil Gall** in Hermsdorf im Juni 1894 begründeten **„Margarete Gall'schen Stiftung"** für das nächste Kalenderjahr erfolgen.

Die Stiftung setzt Zuwendungen an junge Damen aus, welche sich nach erhaltener Schulausbildung anderweit derart ausbilden wollen, daß sie sich demnächst selbstständig unterhalten können und zwar kann die Ausbildung einen wissenschaftlichen, pädagogischen, künstlerischen, technischen, oder ge- oder erwerblichen Zweck im Auge haben.

Die Stipendien sind zu vergeben an Töchter nicht genügend bemittelter Eltern aus dem gebildeten Bürgerstande der Stadt und des Kreises Thorn.

Wir fordern junge Damen, welche den vorstehenden Bedingungen zu entsprechen glauben, auf, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Schul- und sonstigen Befähigungszeugnisse, sowie eines Lebenslaufs uns **bis zum 15. November d. J.** einzureichen.

Thorn, den 14. October 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 24. d. Mts.**
Nachmittags 3 Uhr
sollen auf der **Jacobs-Vorstadt** vor den **Bahr**'schen Häusern

11 Stück Pappeln

verkauft werden.

Die näheren Bedingungen werden den Käufern vor dem Termin an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.

Thorn, den 18. Oktober 1705.

Der Magistrat.

Eine fast neue

Dampframme

verkauft oder verleiht
G. Soppart in Thorn.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Bachestr. 2	2. Et.	6 Zim.	1000 Mk.
Bäckerstr. 43	1. Et.	6 =	900 =
Bachestr. 2	2. Et.	6 =	800 =
Schillerstr. 8	1. Et.	5 =	750 =
Breitestr. 4	2. Et.	4 =	750 =
Gerechtestr. 37	1. Et.	4 =	600 =
Mellienstr. 136	part.	4 =	350 =
Mellienstr. 137	parterre	4 =	450 =
Mauerstr. 36	2. Et.	4 =	430 =
Breitestr. 40		3 =	520 =
Mauerstr. 36	3. Et.	3 =	390 =
Mauerstr. 36	parterre	3 =	360 =
Mauerstr. 36	part.	2 =	300 =
Baderstr. 2	2 Et.	2 =	300 =
Bäckerstr. 21	Kellerwohn.	2 =	240 =
Kasernenstr. 43	parterre	2 =	120 =
Baderstr. 7	4. Et.	1 =	120 =
Culm. Chaussee 54	parterre	1 =	60 =
Gerechtestr. 2	2. Et.	2 =	mbl. 53 =
Breitestr. 8	2. Et.	2 =	mbl. 40 =
Schulstr. 22	2. Et.	2 =	mbl. 30 =
Gerberstr. 18	1. Et.	2 =	mbl. 30 =
Marienstr. 8	1. Et.	1 =	mbl. 20 =
Bäckerstr. 26	1. Et.	1 =	mbl. 20 =
Gerstenstr. 8	2. Et.	1 =	mbl. 20 =
Schloßstr. 4	1. Et.	1 =	mbl. 15 =
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung		800 =
Altst. Markt 12	1. Et.	1 Comptoir	200 =
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260 =
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150 =
Baderstr. 10	großer Hofraum		150 =
Schulstr. 20	1 Pferdestall.		
Schloßstr. 4	Pferdestall.		

Gelegenheitskauf!

Nussbaum-Pianino,

neu, kreuzsait. Eisenbau, herrlicher Ton, soll sofort billig verkauft werden. In **Thorn** selbst befindlich, wird es **franco** zur **Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet.

Offerten an:
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Einen Damenschreibtisch

hat billig **zu verkaufen**
Bahr, Jacobs-Vorstadt 44.

Uhrketten!!

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Mein **Uhrenlager** ist sorgfältig sortirt und empfehle besonders eine hochfeine **Remontoir-Taschenuhr unter schriftlicher Garantie** für 8,00 Mark.

A. Nauck, Uhrenhandlung,
Thorn, Heiligegeiststraße 13.
Neuheit! Militäruhrkette.

Alte Taschenuhren werden in Zahlung genommen.

Gasthaus Rudak.

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen.

F. Tews.

Vom 1./11. **1 möbl. Zimm. z. v. m. a. o. Burschengel. Tuchmacherstr. 7, ptr.**

Mittwoch, den 23. October, im Artushofsaale:

Künstler-Concert Geschwister Stoltz.

Programm bereits wiederholt bekannt gegeben.

Billets für nummerirte Sitze a **2** Mk., Stehplätze a **1,50** Mk. und Schülerbillets für nummerirte Sitze a **1** Mk. zu haben bei

E. F. Schwartz.

Die Bewegungen im Völkerleben zu dieser Zeit.
Worin bestehen dieselben, was zeigen sie an, und was ist nun zu thun?
Gottes Wort giebt Licht hierüber.

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag, d. 20. Octbr., Nachm. 4 Uhr, im Kirchsaale Coppernikusstr. 13, I

Eintritt frei für Jedermann!

Kriegel, Evangelist.

Feste Preise! — **Neu eröffnet!** — *Streng reelle Bedienung!*

Alfred Abraham,

Breitestrasse 31.

Spezial-Geschäft in Bedarfsartikeln für die Schneiderei.

Sortiments-Niederlage für:

Weiss- u. Wollwaaren, Wäsche, Corsets, Strumpfwaaren u. Tricotagen.

In allen Waarengattungen meines reichhaltigen Lagers führe ich nur **erprobt gute Qualitäten** aus den **renommirtesten** Fabriken und gebe dieselben, wie bekannt,

zu **außergewöhnlich billigen, streng festen Preisen** ab.

Normalhemden und Hosen von 80 Pfg. ab.	**Unterjacken** für Herren und Damen von 50 Pfg. ab.	**Kinder-Tricots** in Vigogne und Wolle von 40 Pfg. ab.	**Strumpfwaaren** in allen Größen, zu billigsten Preisen.
Handschuhe in den besten Qualitäten von 25 Pfg. ab.	**Schulterkragen** i. Plüsch, Wolle u. Krimmer aparte Neuheiten.	**Damen-Capotten, Mädchenhauben und Knabenmützen.**	**Corsets** in vorzüglichen Formen von 90 Pfg. ab.
Wolle, engl. melirt, Zollpfd. 1,75 Mk.	**Wolle,** bestes Kammgarn, Zollpfd. 1,75 Mk.	**Wolle,** in extraprima Qualität Pfd. von 2—5 Mk.	**Fichus und Umschlagetücher** von 30 Pfg. ab.
Regenschirme in haltbaren Stoffen und elegant. Ausführungen.	**Herren-Cravatten** in unerreicht großer Auswahl.	**Schleier** in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.	**Handarbeiten** in den schönsten Sortimenten.

Sämmtliche Kurzwaaren, Posamenten-, Feder- und Krimmer-Besätze, Perlgehänge, Seidenbänder

in den vorzüglichsten Qualitäten zu wirklich staunend billigen Preisen.

Schützenhaus.

Sonntag, den 20. October cr.:

Großes

Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Hiege.**

Zur Aufführung kommen u. A.: Die Ouverturen „Das Nachtlager von Granada" von Kreutzer, „Zampa" von Herold, „Mikado"-Fantasie, „Sang an Aegir" von Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II., „Frauenliebe", Walzer von Fahrbach.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 2. November
im Artushofe

1. Wintervergnügen.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 24. d. Mts.,
Abends 8¼ Uhr:

Erste Winterversammlung
im Saale des Schützenhauses.

Vortrag des Herrn Ingenieur **Zechlin** über:
„Wirkungen moderner Geschütze".

Der Vorstand.

Litteratur- u. Cultur-Verein.

Sonntag, den 20. October,
5½ Uhr Abends:

Vortrag

des Herrn Oberlehrer **Dr. Horowitz:**
Lessing's Jugendlustspiel „Die Juden", ein Vorläufer d. „Nathan".

Der Unterrichtskursus für

vereinf. Stenographie

beginnt
Montag, den 28. d. Mts., abends 6 Uhr.

Nähere Auskunft erteilen: **Fräulein Stadthaus** (Exped. der Ostd. Ztg.) und **Herr Isakowski** (Junkerstr. 3, 2 Trp.

V. T. G. G.

Montag, den 21. October

Haupt-Versammlung

Vorstandswahl.

Artushof.

Täglich frische

Pr. holl. Austern

10 Stück 1 Mk. 50 Pfg.
C. Meyling.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend. Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Möblirtes Vorderzimmer 2fenstrig zu vermiethen. Gerechtestr. 15.

Möblirtes Zimmer mit Pension zu haben. Wittwe **Heyder,** Paulinerstr 2, II Tr.

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Kinderwagen

(neu) billig **zu verkaufen.**
C. Löffler, Bromb. Vorst., Schulstr. 18.

Täglich frische Süßrahmbutter empfiehlt **Haase,** Gerechtestr. 11.

Zwei junge Mädchen

welche schneidern können suchen Stellung zu Kindern

Gniatczynska, Thorn, **Brückenstraße 26.**

Möbl. Zim. zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Hierzu ein zweites Blatt, eine Lotterie-Beilage und ein „Illustr. Unterhaltungs-Blatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.